

**GEMEINDE BAIERSBRONN
LANDKREIS FREUDENSTADT**

BEBAUUNGSPLAN 'Rosenberg'

in Baiersbronn - Klosterreichenbach

UMWELTBERICHT mit Eingriffs- / Ausgleichsbilanzierung

ALS BESTANDTEIL DER BEGRÜNDUNG

Stand: 05.11.2013

Entwurf

Büro Gfrörer
Architekten, Ingenieure,
Landschaftsarchitekten

Dettenseerstraße 23
72186 Empfingen
Tel.: 07485 / 9769-0
Fax: 07485 / 9769-21

**UMWELTBERICHT MIT EINGRIFFS- UND AUSGLEICHSBILANZIERUNG
zum BBP "Rosenberg"
in Baiersbronn - Klosterreichenbach
Landkreis Freudenstadt**

Inhaltsverzeichnis

1	ANLASS UND RECHTS GRUNDLAGEN.....	1
1.1	Rechtliche Grundlagen	1
1.2	Darstellung der in einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen festgelegten Ziele des Umweltschutzes, die für den Bauleitplan von Bedeutung sind, und der Art, wie diese Ziele und die Umweltbelange bei der Aufstellung berücksichtigt wurde.	1
2	UMWELTBERICHT ZUM BEBAUUNGSPLAN "GRÄBEN 2. ÄNDERUNG UND ERWEITERUNG" DER STADT ALPIRSBACH.....	3
2.1	Gebietsbeschreibung	3
2.2	Kurzdarstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele des Bebauungsplans.....	4
2.3	Vorgaben und Schutzgebiete sowie wesentliche Ziele sonstiger übergeordneten Fachplanungen	5
2.4	Ermittlung und Bewertung der voraussichtlichen Umweltauswirkungen	6
2.4.1	Biotop.....	6
2.4.2	Arten	7
2.4.3	Boden.....	8
2.4.4	Wasser.....	9
2.4.5	Orts-/ Landschaftsbild.....	10
2.4.6	Erholung.....	11
2.4.7	Klima / Luft	11
2.4.8	Mensch	12
2.4.9	Kultur- und Sachgüter.....	12
2.4.10	Wechselwirkung.....	12
2.5	Gesamteinschätzung der Erheblichkeit der zu erwartenden Beeinträchtigungen	13
2.6	Prognose und Planungsalternativen	13
2.6.1	Standort und Planungsalternativen.....	13
2.6.2	Entwicklung des Umweltzustands bei Durchführung der Planung	13
2.6.3	Entwicklung bei Nichtdurchführung der Planung	13
2.6.4	Monitoring	13
2.7	Bilanzierung von Eingriff und Ausgleich für das Schutzgut Arten und Biotop	14
2.8	Bilanzierung sonstige Schutzgüter.....	15
3	ANHANG	16

Anlagen

Bestandsplan der Biotop- und Nutzungsstrukturen

M 1 : 1.000

1 ANLASS UND RECHTS GRUNDLAGEN

Anlass für den vorliegenden Umweltbericht ist die Aufstellung des Bebauungsplans "Rosenberg" in Baiersbronn - Klosterreichenbach, Landkreis Freudenstadt. Durch diesen Bebauungsplan sollen die bauplanungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung eines Wohngebiets im unmittelbaren Anschluss an ein bestehendes Wohngebiet geschaffen werden.

Es handelt sich um ein Regelverfahren nach § 2 BauGB.

Nach § 2 (3) BauGB sind bei der Aufstellung von Bauleitplänen die Belange, die für die Abwägung von Bedeutung sind (Abwägungsmaterial), zu ermitteln und zu bewerten. Insbesondere ist für die Belange des Umweltschutzes nach § 1 Abs. 6 Nr. 7 und § 1a BauGB eine Umweltprüfung durchzuführen, in der die voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen ermittelt, beschrieben und bewertet werden. Die Ergebnisse sind in der Abwägung zu berücksichtigen und werden im vorliegenden Umweltbericht, als gesonderter Bestandteil der Begründung dargestellt.

Eine Bilanzierung des Eingriffs und ggf. erforderlicher Ausgleichsmaßnahmen gemäß § 1a BauGB bzw. § 15 BNatSchG ist erforderlich, da das Vorhaben zu einer Veränderung der Gestalt und Nutzung von Grundflächen führt und mit einer Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts und des Landschaftsbildes zu rechnen ist.

Gemäß § 21 Abs.2 NatSchG BW gilt ein Eingriff als ausgeglichen, wenn nach Beendigung des Eingriffs keine oder keine erhebliche Beeinträchtigung des Naturhaushalts zurückbleibt und das Landschaftsbild wiederhergestellt oder landschaftsgerecht neu gestaltet ist. Zum Ausgleich des Eingriffs auf sonstige Weise können auch ausgleichende Ersatzmaßnahmen an anderer Stelle durchgeführt werden.

1.1 Rechtliche Grundlagen

Im Einzelnen sind nachfolgende Rechtsvorschriften zu berücksichtigen (die Aufzählung hat keine abschließende Wirkung).

- Das Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.09.2004 (BGBl. I S. 2414) zuletzt geändert am 22. Juli 2011 durch Artikel 1 des Gesetzes zur Förderung des Klimaschutzes bei der Entwicklung in den Städten und Gemeinden (BGBl. I Nr. 39 vom 29.07.2011 S. 1509)
- Gesetz zum Schutz vor schädlichen Bodenveränderungen und zur Sanierung von Altlasten (Bundes-Bodenschutzgesetz - BBodSchG) vom 17. März 1998 (BGBl. I S. 502), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 9. Dezember 2004 (BGBl. I S. 3214)
- Gesetz zur Ausführung des Bundes-Bodenschutzgesetzes (Landes-Bodenschutz- und Altlastengesetz - LBodSchAG) vom 14. Dezember 2004 (GBl. Nr. 17 vom 28.12.2004 S.908), zuletzt geändert durch Artikel 34 der Verordnung vom 25. April 2007 (GBl. S. 252, 255)
- Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542)
- Gesetz zum Schutz der Natur, zur Pflege der Landschaft und über die Erholungsvorsorge in der freien Landschaft (Naturschutzgesetz - NatSchG) vom 13. Dezember 2005, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 14. Oktober 2008 (GBl. S. 370, 379)
- Waldgesetz für Baden-Württemberg (Landeswaldgesetz - LWaldG) in der Fassung vom 31. August 1995, zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 14. Oktober 2008 (GBl. S. 367, 370)
- Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts (Wasserhaushaltsgesetz - WHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. Juli 2009 (BGBl. I S. 2585) und gilt ab dem 01.03.2010.
- Wassergesetz für Baden-Württemberg (WG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. Juni 2010 (GBl. S. 565).
- Verordnung über Anforderungen an das Einleiten von Abwasser in Gewässer (Abwasserverordnung - AbwV) vom 17. Juni 2004 (BGBl. I S. 1108, 2625), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 19. Oktober 2007 (BGBl. I S. 2461)
- Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge (Bundes-Immissionsschutzgesetz - BImSchG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. August 2010 (BGBl. I S. 1163).
- 22. BImSchV – Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (Luftreinhalteverordnung)

1.2 Darstellung der in einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen festgelegten Ziele des Umweltschutzes, die für den Bauleitplan von Bedeutung sind, und der Art, wie diese Ziele und die Umweltbelange bei der Aufstellung berücksichtigt wurde.

Gemäß § 1 Abs.6 Nr. 7 BauGB sind bei der Aufstellung von Bauleitplänen u.a. zu berücksichtigen:

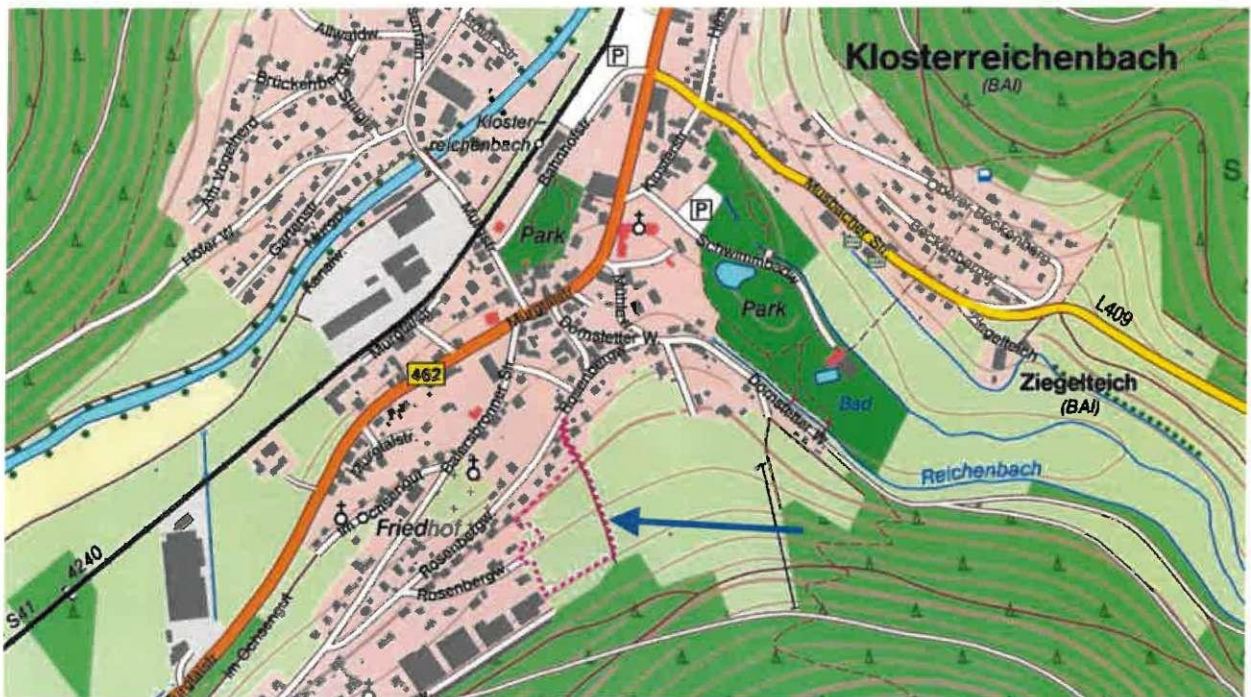
- die Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen, Boden, Wasser, Luft, Klima und das Wirkungsgefüge zwischen ihnen sowie die Landschaft und die biologische Vielfalt,
- umweltbezogene Auswirkungen auf den Menschen und seine Gesundheit sowie die Bevölkerung insgesamt,
- umweltbezogene Auswirkungen auf Kulturgüter und sonstige Sachgüter,
- die Vermeidung von Emissionen sowie der sachgerechte Umgang mit Abfällen und Abwässern,
- die Darstellungen von Landschaftsplänen sowie von sonstigen Plänen.

Die Berücksichtigung der genannten Belange des Umweltschutzes erfolgt durch den vorliegenden Umweltbericht. Die Darstellung der Ziele von übergeordneten Fachplänen, die für den vorliegenden Bebauungsplan von Bedeutung sind, erfolgt im Zuge der nachfolgenden Ausführungen

2 UMWELTBERICHT ZUM BEBAUUNGSPLAN "ROSENBERG" DER GEMEINDE BAIERSBRONN

2.1 Gebietsbeschreibung

Die Gemeinde Baiersbronn liegt zum größten Teil im Naturraum Grindenschwarzwald und Enzhöhen. Teile des Gemeinde Gebiets liegen auch in den Naturräumen Schwarzwald-Randplatten und Nördlicher Talschwarzwald. Der Ortsteil Klosterreichenbach befindet sich innerhalb des Naturraums Grindenschwarzwald und Enzhöhen. Der Grindenschwarzwald und die sich östlich anschließenden Enzhöhen bilden die Kernstücke des Nordschwarzwaldes und werden durch eine mächtige Stufe des Hauptbuntsandsteines bestimmt. Begrenzt werden die Gebiete im Norden und Osten durch die Schwarzwaldrandplatten und im Westen durch den Talschwarzwald. Es ist die waldreichste und am geringsten besiedelte Landschaft im Schwarzwald. Sie ist durch hohe Niederschlagsmengen (2000 mm/Jahr) und zahlreiche Höhenzüge über 1000 m ü. NN geprägt. Der Grindenschwarzwald ist stark zertalt, wobei das tief erodierte Murgtal mit Reliefunterschieden von bis zu 700 m fast alpinen Charakter besitzt.



Das rund 1,1 ha große Plangebiet befindet sich am südöstlichen Ortsrand von Klosterreichenbach. Innerhalb des Plangebiets befindet sich bisher eine häufig gemähte Fettwiese mit einem einzelnen Obstbaum im nordöstlichen Bereich. Entlang der östlichen Plangeietsgrenze verläuft von Norden nach Süden ein Grasweg. Im Südwesten befindet sich ein Feldgehölz, an das sich östlich eine kleine Böschung mit einer Ruderalvegetation anschließt. Entlang der bestehenden Bebauung die im Westen und Norden an das Plangebiet grenzt, liegen Garten-, Lager-, Gebäude- und Verkehrsflächen.

Östlich des Graswegs befinden sich weitere Grünlandflächen. Im Süden schließt sich an das Feldgehölz und der Ruderalvegetation außerhalb des Plangebietes eine kleine Streuobstwiese an.

2.2 Kurzdarstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele des Bebauungsplans

Ziel und Zweck der Planung:

Mit der Aufstellung des Bebauungsplans sollen die bauplanungsrechtlichen Grundlagen für weitere Wohngebietsflächen im Sinne einer nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung im Bereich „Rosenberg“ geschaffen werden.

Größe:

Das Plangebiet umfasst eine Fläche von 10.955 m², mit folgenden Nutzungen und Flächenausweisungen:

Flächenbilanz (Planung)	
Gebäudeflächen (0,35 GRZ)	2.527 m ² (23 %)
geplante private Grünfläche (0,65 GRZ)	4.693 m ² (43 %)
Straßen, Wege, Verkehrsgrün	1.160 m ² (11 %)
Private Grünflächen (Neuausweisung, Südosten)	1.155 m ² (10 %)
Private Grünflächen (Bestand, Nordwesten)	920 m ² (8 %)
Überplante Teilflächen rechtskräftiger Bebauungspläne	500 m ² (5 %)

BBP Geltungsbereich = 10.955 m² (100 %)



2.3 Vorgaben und Schutzgebiete sowie wesentliche Ziele sonstiger übergeordneten Fachplanungen

Regionalplan:

Im Regionalplan Nordschwarzwald ist das überplante Gebiet als Siedlungsbereich dargestellt. Südlich grenzt der regionale Grünzug an.

Flächennutzungsplan:

Der genehmigte Flächennutzungsplan der Gemeinde Baiersbronn weist im Plangebiet größtenteils eine geplante Wohnbaufläche aus. Lediglich im Südosten ist ein kleiner Bereich als landwirtschaftliche Fläche beschrieben.

Fachziele des Natur- und Umweltschutzes:

Natura 2000 / FFH-Gebiete	nicht betroffen
Vogelschutzgebiete	nicht betroffen
Landschaftsschutzgebiete	nicht betroffen
Naturschutzgebiete	nicht betroffen
bes. geschützte Biotope nach §30 BNatSchG bzw. nach § 30a LWaldG	nicht betroffen
Naturdenkmale	nicht betroffen
Naturpark	Schwarzwald Mitte/Nord
Wasserschutzgebiet	nicht betroffen
Überschwemmungsgebiet	nicht betroffen
Geotope	nicht betroffen
Sonstige	nach derzeitigem Kenntnisstand nicht betroffen

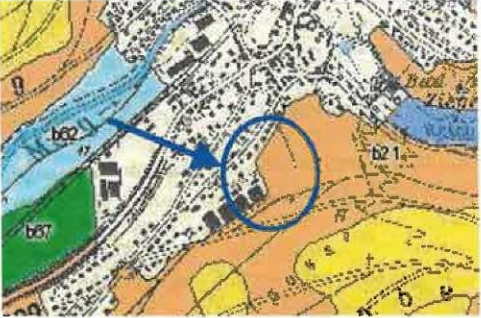
2.4 Ermittlung und Bewertung der voraussichtlichen Umweltauswirkungen

2.4.1 Biotope																					
Bestandsaufnahme und –bewertung der Aspekte des Umweltschutzes	zu erwartende Umweltauswirkungen	Erheblichkeit der Eingriffe	Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung u. zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen																		
<p>→ mittel</p> <p>Die Fläche des Geltungsbereichs des Bebauungsplans "Rosenberg" besteht zum größten Teil aus einer artenarme Fettwiese. Im Süden befindet sich ein Feldgehölz und zwei kleinere Flächen mit einer Ruderalvegetation. Hinzu kommen noch Teilflächen der Siedlung wie Straßen-, Lager- und Gartenflächen.</p> <p>Die Wertigkeit der im Plangebiet vorkommenden Biotoptypen, die durch die Planung unmittelbar betroffen sind, verteilt sich wie folgt (die Biotoptypen sind im beiliegenden Bestandsplan dargestellt):</p> <table><tr><th>Wertstufe</th><th>Biotoptyp</th><th>Fläche</th></tr><tr><td>Sehr hoch</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Hoch</td><td>41.10 Feldgehölz</td><td>260 m² (2,4 %)</td></tr><tr><td>Mittel</td><td>33.41 artenarme Fettwiese 35.60 Ruderalvegetation</td><td>8.640 m² (78,9 %) 150 m² (1,4 %)</td></tr><tr><td>Gering</td><td>60.25 Grasweg Gartengrundstücke nordwestl.</td><td>485 m² (4,4 %) 920 m² (8,4 %)</td></tr><tr><td>Sehr Gering</td><td>Teile rechtskräftiger BPläne mit Straßen, Wegen und Wohnbauflächen</td><td>500 m² (4,5 %)</td></tr></table> <p>Die Einstufung der Biotoptypen erfolgte gemäß der "Bewertung der Biotoptypen Baden-Württembergs zur Bestimmung des Kompensationsbedarfs In der Eingriffsregelung" (LfU 2005).</p> <p>Nicht berücksichtigt sind die bereits durch rechtskräftige Bebauungspläne überplanten Teilflächen. Für diese ist keine Verschlechterung zu erwarten (s.a. rechnerische Bilanzierung von Eingriff und Ausgleich)</p>	Wertstufe	Biotoptyp	Fläche	Sehr hoch			Hoch	41.10 Feldgehölz	260 m² (2,4 %)	Mittel	33.41 artenarme Fettwiese 35.60 Ruderalvegetation	8.640 m² (78,9 %) 150 m² (1,4 %)	Gering	60.25 Grasweg Gartengrundstücke nordwestl.	485 m² (4,4 %) 920 m² (8,4 %)	Sehr Gering	Teile rechtskräftiger BPläne mit Straßen, Wegen und Wohnbauflächen	500 m² (4,5 %)	<p>wenig erheblich:</p> <p>Verlust von größtenteils mittelwertigen Biotoptypen durch Überbauung.</p> <p>Als Vorbelastung ist die landwirtschaftliche Nutzung mit häufiger Mahd in Verbindung mit der nahen Lage zur bestehenden Siedlung zu nennen.</p>	<p>●</p>	<p>Vermeidung und Minimierung</p> <ul style="list-style-type: none">Beschränkung der überbaubaren Flächen auf das unbedingt erforderliche Maß;Begrünung bzw. gärtnerische Nutzung der nicht befestigten Freiflächen im Baugebiet. <p>Ausgleich (planintern)</p> <ul style="list-style-type: none">Pflanzung hochstämmiger Laub- oder Obstbäume in Abhängigkeit von der Grundstücksgröße. <p>Ausgleich (planextern - Ökokonto)</p> <ul style="list-style-type: none">Zusätzlich wird folgende Maßnahme aus dem Ökokonto der Gemeinde Baiersbronn in Anspruch genommen: <p>Massnahme Nr. 5 vom 25.03.2009: Bau einer rauen Rampe - Rückbau Wehr T 15 in der Murg Ziel und Zweck Förderung von Fischen und Kleinlebewesen im Gewässer Kosten: 11.838, 52 Euro</p> <p>Unter Einbeziehung der Ökokonto-Maßnahme kann der Eingriff in das Schutzgut Biotope ausreichend kompensiert werden. Der verbleibende Überschuss dient der Kompensation von Beeinträchtigungen, die für das Schutzgut Boden entstehen.</p>
Wertstufe	Biotoptyp	Fläche																			
Sehr hoch																					
Hoch	41.10 Feldgehölz	260 m² (2,4 %)																			
Mittel	33.41 artenarme Fettwiese 35.60 Ruderalvegetation	8.640 m² (78,9 %) 150 m² (1,4 %)																			
Gering	60.25 Grasweg Gartengrundstücke nordwestl.	485 m² (4,4 %) 920 m² (8,4 %)																			
Sehr Gering	Teile rechtskräftiger BPläne mit Straßen, Wegen und Wohnbauflächen	500 m² (4,5 %)																			

●●● sehr erheblich / ●● erheblich / ● wenig erheblich / ✕ nicht erheblich

2.4.2 Arten			
Bestandsaufnahme und –bewertung der Aspekte des Umweltschutzes	zu erwartende Umweltauswirkungen	Erheblichkeit der Eingriffe	Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung u. zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen
<p>Das Plangebiet wurde im Rahmen von Begehungen Mitte September 2012 und im Mai 2013 hinsichtlich der möglichen Betroffenheit von besonders und streng geschützten Arten gemäß BNatSchG untersucht.</p> <p>Vögel: Im Gebiet treten keine geeignete Habitate für freibrütende Vogelarten und Gebäudebrüter auf.</p> <p>Brutnachweise für Vogelarten konnten im Gebiet nicht erbracht werden. Während der Gebietsbegehung konnten typische und häufigere Arten des Siedlungsbereichs und der Gärten festgestellt werden, wie <i>Amsel</i>, <i>Blau-meise</i>, <i>Buchfink</i>, <i>Elster</i>, <i>Hausrotschwanz</i>, <i>Kohlmeise</i>, <i>Rotkehlchen</i>, <i>Rabenkrähe</i>. Im weiteren bebauten Umfeld trat auch der <i>Haussperling</i> und <i>Grünfink</i> auf sowie im angrenzenden Waldgebiet zusätzlich noch Arten wie <i>Kleiber</i>, <i>Wintergoldhähnchen</i> und <i>Haubenmeise</i>.</p> <p>Für diese nicht gefährdeten und häufigeren Vogelarten kann von einer guten lokalen Vernetzung ihrer Vorkommen ausgegangen werden, so dass selbst beim Verlust einzelner Brutplätze anzunehmen ist, dass die ökologische Funktion der von dem Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird, so dass kein Verstoß gegen das Schädigungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG vorliegt. Erhebliche Störwirkungen sind aufgrund der vergleichsweise geringen Eingriffsfläche und geplanten Nutzung (Wohnhäuser mit Garten) für die im Gebiet vorkommenden nicht besonders störanfälligen Arten in den angrenzenden Bereichen ebenfalls nicht zu erwarten.</p>	<p>Aufgrund der Biotopausstattung der vorhandenen Habitate und Standorte ist nach derzeitigem Kenntnisstand davon auszugehen, dass für <u>Reptilien</u>, <u>Amphibien</u>, <u>Wirbellose</u>, <u>Säugetiere (ohne Fledermäuse)</u> sowie <u>Farn- und Blütenpflanzen</u> durch das Vorhaben keine Verstöße gegen artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verursacht werden.</p> <p>Für die Artengruppen <u>Fledermäuse</u> und <u>Vögel</u> ist nach derzeitigem Kenntnisstand davon auszugehen, dass bei Beachtung der Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung ebenfalls keine Verstöße gegen das Schädigungs- und Störverbot gemäß § 44 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG vorbereitet oder vollzogen werden.</p>	×	nicht erforderlich
<p>Reptilien: Geeignete Habitate / Biotope für streng geschützte oder im Anhang IV der FFH Richtlinie gelistete Reptilienarten konnten innerhalb des Plangebiets nicht festgestellt werden. Aufgrund der Habitatsansprüche und teilweise bekannten Verbreitungsgebiete ist das Vorkommen entsprechender Arten im Geltungsbereich des BBP und angrenzend nicht zu erwarten bzw. kann ausgeschlossen werden.</p>			
<p>Fledermäuse: Im Gebiet konnten keine Quartiere von Fledermausarten im Bereich der vorhandenen Baum- und Gebäudebestände festgestellt werden. Ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot gemäß § 44 BNatSchG ist somit nicht zu erwarten bzw. kann ausgeschlossen werden. Gehölzrodungen finden nicht statt. Entsprechend sind auch projektbedingt erhebliche Störwirkung für Fledermausarten nicht zu erwarten bzw. können ausgeschlossen werden.</p>			
<p>Amphibien: Planungsrelevante Amphibienarten oder geeignete Habitate für entsprechende Arten (stehende, temporäre Gewässer etc.) konnten im Gebiet und im unmittelbaren Umfeld nicht festgestellt werden. Eine erhebliche Betroffenheit von Amphibienarten durch das geplante Vorhaben kann somit ausgeschlossen werden.</p>			
<p>Wirbellose (Schmetterlinge, Netzflügler, Libellen, Käfer, Fang- und Heuschrecken, Spinnen, Weichtiere): Aufgrund der vorhandenen Nutzung und Biotope im Gebiet sowie der Habitatsansprüche und teilweise bekannten Verbreitungsgebiete ist das Vorkommen von streng geschützten oder im Anhang IV der FFH Richtlinie gelisteten Arten im Geltungsbereich des BBP und angrenzend nicht zu erwarten. Hinweise auf mögliche Vorkommen im Gebiet liegen nicht vor.</p>			
<p>Farn- und Blütenpflanzen: Aufgrund der im Gebiet vorhandenen Biotopausstattung, den standörtlichen Gegebenheiten und der vorhandenen Nutzung kann das Vorkommen von Farn- und Blütenpflanzen die im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet sind oder von streng geschützten Pflanzenarten ausgeschlossen werden. Hinweise über mögliche Vorkommen liegen nicht vor, Sonderstandorte wie besonders nasse, trockene oder magere Flächen konnten im Gebiet nicht festgestellt werden.</p>			

●●● sehr erheblich / ●● erheblich / ● wenig erheblich / × nicht erheblich

2.4.3 Boden			
Bestandsaufnahme und –bewertung der Aspekte des Umweltschutzes	zu erwartende Umweltauswirkungen	Erheblichkeit der Eingriffe	Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung u. zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen
<p>Der Geltungsbereich des BBP „Rosenberg“ liegt hauptsächlich auf einer Fettwiese mittlerer Standorte. Betroffen ist eine:</p> <p>Podsol-Braunerde und podsolige Braunerde aus Buntsandstein-Hangschut</p> <p>Angaben über die Bodenzahlen liegen zur Bewertung des Schutzgutes Boden nach Heft 23 ("Bewertung von Böden nach ihrer Leistungsfähigkeit", LUBW, 2010) vor:</p> <p>Standort für die natürliche Vegetation: es sind keine besonders trockenen, mageren oder besonders feuchten bis nassen Böden bzw. Standorte betroffen, → <i>gering</i></p> <p>Standort für Kulturpflanzen (Ertragspotential): lt. Regionalplan Schutzbedürftiger Bereich für Bodenerhaltung und Landwirtschaft, hier: Vorrangflur für die Landwirtschaft → <i>gering bis mittel</i></p> <p>Ausgleichskörper im Wasserkreislauf: weitgehend unversiegelte Bodenflächen mit guter Gründigkeit, Bewertung nach Heft 23 → <i>gering</i></p> <p>Filter und Puffer für Schadstoffe: Erweiterungsfläche → <i>gering</i></p> <p>Landschaftsgeschichtliche Urkunden (z.B. geologische Aufschlüsse, Bodendenkmäler, Zeugnisse besonderer Bewirtschaftungsformen etc.): nach derzeitigem Kenntnisstand im Gebiet nicht vorhanden, <i>gering</i></p> <p>Lebensraum für Bodenorganismen: <i>k.A</i></p> <p>Quelle: Regierungspräsidium Freiburg, LGRB, Referat 93 - Landesbodenkunde, Stand: 29.03.2012</p>	<p>wenig erheblich:</p> <p>Die geplante Ausweisung des Wohngebiets führt zu einer zusätzlich zulässigen Versiegelung von ca. 3.565 m².</p> <p>Durch den vergleichsweise geringen Flächenanteil und die insgesamt geringe Wertigkeit des vorkommenden Bodens kann die Auswirkung auf das Schutzgut Boden als gering bewertet werden.</p>  <p>Quelle: Regierungspräsidium Freiburg, LGRB, Referat 93 - Landesbodenkunde, Stand: 29.03.2012</p>	<p>●</p>	<p>Die überplanten Flächen des Geltungsbereichs sind insgesamt von geringer Wertigkeit für das Schutzgut Boden. Es erfolgen Eingriffe mit Vollversiegelung auf insgesamt ca. 3.565 m² (33 %) des Plangebiets. Da das Schutzgut Boden nur in beschränktem Umfang zur Verfügung steht, kommt den Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung eine besondere Bedeutung zu.</p> <p>Vermeidung und Minimierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschränkung der überbaubaren Flächen auf das unbedingt erforderliche Maß (hier: Festsetzung einer GRZ von 0,35); • Durchführung von Erdarbeiten möglichst im Massenausgleich, Trennung von Oberboden und Unterboden, Durchführung der Erdarbeiten bei trockener Witterung; • Herstellung von Hofeinfahrten und weiterer befestigte Flächen in wasserdurchlässiger Bauweise. • Rückbau von Teilflächen des bisherigen Wendehammers und zumindest teilweise Zuordnung zu den Gartenflächen der bereits bebauten Grundstücke. <p>Durch die oben genannten Maßnahmen können Beeinträchtigungen für das Schutzgut Boden minimiert aber nicht ausgeglichen werden.</p> <p>Durch Inanspruchnahme einer Maßnahme aus dem Ökokonto der Gemeinde Baiersbronn können Beeinträchtigungen für das Schutzgut Biotope vollständig ausgeglichen werden, der verbleibende Überschuss wird zur Kompensation von Beeinträchtigungen für das Schutzgut Boden herangezogen.</p>

●●● sehr erheblich / ●● erheblich / ● wenig erheblich / ✕ nicht erheblich

2.4.4 Wasser

2.4.4.1 Grundwasser

Bestandsaufnahme und –bewertung der Aspekte des Umweltschutzes	zu erwartende Umweltauswirkungen	Erheblichkeit der Eingriffe	Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung u. zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen
Zechstein bis Unterer Buntsandstein Innerhalb und um das Plangebiet steht die geologische Schichten Zechstein bis Unterer Buntsandstein an. Durch die vielen Quellen, die in Bereichen des Unteren Buntsandsteins austreten können, kommt der hier vorkommenden geologischen Schicht eine hohe Bedeutung für das Grundwasser zu. --> hoch	wenig erheblich: Verlust der Grundwasserneubildung im Bereich der vollversiegelten Flächen (3.565 m²), diese ist jedoch auf Grund der hängigen Lage deutlich reduziert. Durch die geplante Art der baulichen Nutzung (Wohnbebauung) sind keine erheblichen Gefährdungen für das Grundwasser zu erwarten.	●	Vermeidung und Minimierung <ul style="list-style-type: none"> Beschränkung der überbaubaren Flächen auf das unbedingt erforderliche Maß (hier: Festsetzung einer GRZ von 0,35 und reduzierte Straßenbreiten); Empfehlungen zur Übernahme in den BBP: Herstellung von Hofeinfahrten und weiterer befestigter Flächen mit wasserdurchlässiger Belagsausbildung; gesonderte Ableitung des anfallenden unbelasteten Oberflächenwassers (Trennsystem). Weitergehende Maßnahmen sind nicht erforderlich.

2.4.4.2 Oberflächenwasser

Im Bereich des Bebauungsplans sind keine Oberflächengewässer betroffen.	Keine Umweltauswirkungen	×	nicht erforderlich
---	--------------------------	---	--------------------

●●● sehr erheblich / ●● erheblich / ● wenig erheblich / × nicht erheblich

2.4.5 Orts-/ Landschaftsbild

Bestandsaufnahme und –bewertung der Aspekte des Umweltschutzes	zu erwartende Umweltauswirkungen	Erheblichkeit der Eingriffe	Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung u. zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen
Das Landschaftsbild im unmittelbaren Umfeld des Plangebietes wird geprägt durch den nördlich liegenden Waldbestand und die südlich und westlich anschließende Wohnbebauung. Das Plangebiet ist von den gegenüber liegenden Talhängen und aus der unmittelbaren Umgebung einsehbar.	Die Auswirkungen der geplanten baulichen Erweiterung sind als wenig erheblich einzustufen. Durch den direkten Anschluss an bestehende Wohnbebauung und die relativ kleinen Fläche des Plangebiets von ca. 1 ha tritt das Baugebiet nur untergeordnet in Erscheinung.	●	Vermeidung und Minimierung: <ul style="list-style-type: none"> • Festsetzungen zur Dachform und Dachneigung orientiert an der bestehenden Bebauung • Festsetzungen zur Höhenbeschränkung der Gebäude • Gebote zur Pflanzung von Laub- und Obstbäumen zur inneren Durchgrünung des Baugebietes..



Blick vom Wendehammer des bestehenden Wohngebiets im Westen auf die nördlich des Geltungsbereichs liegenden Wohngebäude

●●● sehr erheblich / ●● erheblich / ● wenig erheblich / ✕ nicht erheblich



Blick vom Wendehammer des bestehenden Wohngebiets im Westen in Richtung Osten über die Wiesenfläche

2.4.6 Erholung

Bestandsaufnahme und –bewertung der Aspekte des Umweltschutzes	zu erwartende Umweltauswirkungen	Erheblichkeit der Eingriffe	Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung u. zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen
Einrichtungen und Anlagen der öffentlichen Erholungsnutzung sind im Plangebiet und im unmittelbaren Umgebungsbereich nicht vorhanden.	keine Beeinträchtigung	×	nicht erforderlich

2.4.7 Klima / Luft

Bestandsaufnahme und –bewertung der Aspekte des Umweltschutzes	zu erwartende Umweltauswirkungen	Erheblichkeit der Eingriffe	Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung u. zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen
gering: Das Gebiet hat durch seine geringe Größe keine besondere Bedeutung für die Kalt- und Frischluftbildung und die lokalklimatischen Verhältnisse. Bedeutende Luftaustauschbahnen sind nicht betroffen.	keine Beeinträchtigung	×	Vermeidung und Minimierung <ul style="list-style-type: none"> Beschränkung der überbaubaren Flächen und Verkehrsflächen auf das unbedingt erforderliche Maß; Beschränkung der Gebäudehöhe auf das unbedingt erforderliche Maß; Ausgleich <i>Ausgleichsmaßnahmen sind nicht erforderlich.</i>

●●● sehr erheblich / ●● erheblich / ● wenig erheblich / × nicht erheblich

2.4.8 Mensch			
Bestandsaufnahme und –bewertung der Aspekte des Umweltschutzes	zu erwartende Umweltauswirkungen	Erheblichkeit der Eingriffe	Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung u. zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen
Neben den vorbeschriebenen Teilaspekten sind nach derzeitigem Kenntnisstand keine weiteren Gesichtspunkte hervorzuheben, die erhebliche Auswirkungen auf den Menschen haben können.	keine	×	nicht erforderlich
2.4.9 Kultur- und Sachgüter			
Bestandsaufnahme und –bewertung der Aspekte des Umweltschutzes	zu erwartende Umweltauswirkungen	Erheblichkeit der Eingriffe	Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung u. zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen
Kultur- und Sachgüter von besonderem geschichtlichen, wissenschaftlichen, archäologischen, städtebaulichen Wert oder besondere Sachgüter als Schutzgut im Rahmen des Umweltschutzes, die für Einzelne, besondere Gruppen oder die Gesellschaft insgesamt von Bedeutung sind, sind nach derzeitigem Kenntnisstand nicht betroffen.	keine	×	nicht erforderlich
2.4.10 Wechselwirkung			
Bestandsaufnahme und –bewertung der Aspekte des Umweltschutzes	zu erwartende Umweltauswirkungen	Erheblichkeit der Eingriffe	Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung u. zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen
Erhebliche Wechselwirkungen über die schutzgutbezogene Beurteilung hinaus sind nach derzeitigem Kenntnisstand nicht zu erwarten.	keine	×	nicht erforderlich

●●● sehr erheblich / ●● erheblich / ● wenig erheblich / × nicht erheblich

2.5 Gesamteinschätzung der Erheblichkeit der zu erwartenden Beeinträchtigungen

Die durch den vorliegenden Bebauungsplan verursachten Beeinträchtigungen sind für die untersuchten Schutzgüter insgesamt als wenig erheblich bis nicht erheblich einzuschätzen.

Lediglich für die Schutzgüter Biotope und Boden ist auf Grund des Flächenverlustes und des Verlustes von Biotopstrukturen mittlerer Wertigkeit ein zusätzlicher Ausgleich zu leisten, der innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes nicht erbracht werden kann (s.a. rechnerische Bilanzierung von Eingriff und Ausgleich für das Schutzgut Biotope, Kapitel 2.7). Deshalb wird die Durchführung einer planexternen Ausgleichsmaßnahme erforderlich bzw. im vorliegenden Fall die Inanspruchnahme einer bereits realisierten Maßnahme aus dem Ökokonto der Gemeinde Baiersbronn.

2.6 Prognose und Planungsalternativen

2.6.1 Standort und Planungsalternativen

Im Vorfeld der Planung wurden auch andere Entwicklungsflächen im Ortsteil Baiersbronn hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit geprüft. Dabei stellte sich der überplante Standort als einziger Standort dar, bei dem innerhalb eines absehbaren Zeitraums ohne Grundstücksverhandlungen neue gemeindeeigene Bauplätze für die örtliche Bevölkerung angeboten werden können. Art und Umfang der Erschließung und der möglichen Bebauung ergeben sich aus den vorhandenen Anschlusspunkten und aus der Topographie des Geländes.

2.6.2 Entwicklung des Umweltzustands bei Durchführung der Planung

Durch die geplante bauliche Erweiterung wird ein Teil der bestehenden Wirtschaftswiesen am südlichen Siedlungsrand von Klosterreichenbach überbaut. Insgesamt gehen keine besonders wertvollen Biotoptypen und Strukturen verloren, so dass für das Plangebiet und das unmittelbare Umfeld nur eine geringe Verschlechterung des Umweltzustandes insgesamt zu erwarten ist.

2.6.3 Entwicklung bei Nichtdurchführung der Planung

Bei Nichtdurchführung der Planung bleibt die bisherige Nutzung erhalten. Eine mittel- bis langfristige Verbesserung des Umweltzustandes ist nicht zu erwarten.

2.6.4 Monitoring

Der Umweltbericht soll auch eine Beschreibung der geplanten Überwachungsmaßnahmen (Monitoring) enthalten, wobei Art, Umfang und Zeitpunkt des Monitoring durch die Gemeinde bestimmt werden.

Auch bei einer sorgfältig durchgeführten Planung können unvorhergesehene Wirkungen nicht ausgeschlossen werden. Auch bei Prognoseunsicherheiten etwa im Hinblick auf die Schutzgüter Boden, Wasser oder die Biotopentwicklung kann ein Monitoring sinnvoll sein. Wichtig ist, dass beim Monitoring nicht sämtliche möglichen Umweltauswirkungen betrachtet werden, sondern nur mögliche erhebliche Auswirkungen, die in der Zukunft unerwartet eintreten können.

Im vorliegenden Fall ist lediglich eine Überprüfung der vorgeschriebenen Pflanzmaßnahmen je Bauplatz vorgesehen, die i.d.R. durch Begehung einer von der Gemeinde beauftragten Person erfolgt. Dabei ist besonderer Augenmerk auf die Bestandsentwicklung in einem Zeitraum von 5, 10 und 15 Jahren zu legen.

2.7 Bilanzierung von Eingriff und Ausgleich für das Schutzgut Arten und Biotope

Die Bilanzierung von Eingriff und Ausgleich erfolgt nachfolgend für das Schutzgut Arten und Biotope rechnerisch anhand der bestehenden bzw. geplanten Flächennutzung bzw. anhand der erfassten Biotoptypen gemäß der "Bewertung der Biotoptypen Baden-Württembergs zur Bestimmung des Kompensationsbedarfs in der Eingriffsregelung" (Institut für Botanik und Landeskunde im Auftrag der LfU, 2005), wie folgt:

Biotoptyp (Teilfläche BBP 'Ochsengut II)		Vor dem Eingriff (Bestand)			Nach dem Eingriff (Planung)		
		1	2	3	1	2	3
		Biotoptypwert	Fläche in m²	Bilanzwert Spalte 1 x 2	Biotoptypwert	Fläche in m²	Bilanzwert Spalte 1 x 2
BESTAND (insgesamt ca. 290 m²)							
60.10 + 60.60	Teilfläche WA, gemittelter Biotoptypwert 4 WE	4	135	540	4	115	460
60.20	Straßenfläche und Fußweg	1	155	155	1	175	175
		Summe:	290	695	Summe:	290	635
				100%			91%

→ kein zusätzlicher Ausgleichsbedarf

Biotoptyp (Teilfläche BBP 'Ochsengut II - Erweiterung)		Vor dem Eingriff (Bestand)			Nach dem Eingriff (Planung)		
		1	2	3	1	2	3
		Biotoptypwert	Fläche in m²	Bilanzwert Spalte 1 x 2	Biotoptypwert	Fläche in m²	Bilanzwert Spalte 1 x 2
BESTAND (insgesamt ca. 210 m²)							
60.10 + 60.60	Teilfläche WA, gemittelter Biotoptypwert 4 WE	4	0	0	4	60	240
60.20	Straßenfläche und Fußweg	1	210	210	1	150	150
		Summe:	210	210	Summe:	210	390
				100%			185%

→ kein zusätzlicher Ausgleichsbedarf

Biotoptyp (bisher nicht überplante Teilflächen des BBP Rosenberg)		Vor dem Eingriff (Bestand)			Nach dem Eingriff (Planung)		
		1	2	3	1	2	3
		Biotoptypwert	Fläche in m²	Bilanzwert Spalte 1 x 2	Biotoptypwert	Fläche in m²	Bilanzwert Spalte 1 x 2
BESTAND UNVERÄNDERT (nördliche Grünflächen)							
----	Gärten + Schuppen + Wiesenflächen häufig gemäht, Biotoptypwert gemittelt	8	920	7.360	8	920	7.360
BESTAND ÜBERPLANT							
33.41	Fettwiese artenarm und häufig gemäht	10	8.640	86.400			
35.60	Ruderalvegetation	11	150	1.650			
41.10	Feldgehölz	19	260	4.940			
60.25	Grasweg	6	485	2.910			
PLANUNG							
Wohnbaufläche WA mit GRZ von 0,35 7.220 m²							
60.10	davon überbaubar 35% 2.527 m²	-	-	-	1	2.527	2527
60.60	davon Hausgarten 65% 4.693 m²				6	4.693	28158
sonstige Flächen							
60.20	Straßenverkehrsflächen versiegelt	-	-	-	1	642	642
60.20	Fußweg nach Norden zum Rosenbergweg, versiegelt	-	-	-	1	373	373
60.25	landwirtschaftlicher Weg vom Wendehammer nach Süden als Grasweg	-	-	-	6	140	840
60.50	kleine Grünfläche (am neuen Wendehammer)	-	-	-	4	5	20
60.60	südliche private Grünfläche ohne Nebenanlagen, Extensiv, z.T. mit Gehölzbestand	-	-	-	9	1.155	10.395
45.10c	Laubbäume auf geringwertigen Biotoptypen, je nach Grundstücksgröße (< 700 m² = 1 Baum; 700-850 m² = 2 Bäume; >850 m² = 3 Bäume). Die im zeichnerischen Teil dargestellten Straßenbäume können bei dieser Berechnung berücksichtigt werden. Ansatz: 15 Bäume = 15 St. * (StU 14 + 80 cm) * Wert 6	-	-	-	6	15 St.	8460
		Summe:	10.455	103.260	Summe:	10.455	58.775
				100%			57%

Bilanzwert vor dem Eingriff (= 100 %):

103.260 (100%)

Bilanzwert nach dem Eingriff (= 75 %):

58.775 (57%)

verbleibendes Defizit

-44.485

Geltungsbereich gesamt: 10.955 m²

Dem verbleibenden Defizit wird folgende bereits durchgeführte Ausgleichsmaßnahme aus dem Ökokonto der Gemeinde Baiersbronn zugeordnet: Maßnahme Nr. 5 vom 25.03.2009: Bau einer rauen Rampe – Rückbau Wehr T 15 in der Murg, Kosten: 11.838, 53 Euro.

Gemäß Ökokonto-Verordnung besteht bei der o.g. Maßnahme die Möglichkeit, aus den Kosten der Maßnahme den Ausgleichswert in Werteinheiten zu ermitteln (Anlage 2 zur Ökokonto-Verordnung, Punkt 1.3.5: „Kleinfächige Maßnahmen mit großer Flächenwirkung“). Demgemäß können je Euro Maßnahmenkosten 4 Ökopunkte in Ansatz gebracht werden. Hieraus ergibt sich folgender Ausgleichswert:

11.838,53 € * 4,00 WE/€ = 47.354 WE

Der Eingriff ist damit vollständig ausgeglichen, der verbleibende Überschuss wird dem Schutzgut Boden zugeordnet.

Die planexterne Ausgleichsmaßnahme wird den Eingriffsflächen wie folgt zugeordnet:

Wohnbaufläche WA ohne Teilfläche BBP „Ochsengut II“	7.220 m²	86%	10.205,87 €
Verkehrsflächen (Straße, Fußweg, landwirt. Weg)	1.155 m²	14%	1.632,66 €
Eingriffsfläche gesamt:	8.375 m²	100%	11.838,53 €

2.8 Bilanzierung sonstige Schutzgüter

Für die anderen untersuchten Schutzgüter wurde in den vorstehenden Kapiteln soweit sinnvoll und möglich eine Gegenüberstellung von Bestand und Planung anhand von Zahlen (Flächenangaben) oder eine Bewertung in verbal-argumentativer Form durchgeführt.

Bei einer konsequenten Umsetzung der genannten Maßnahmen kann davon ausgegangen werden, dass für die betroffenen Schutzgüter Arten, Boden, Wasser, Erholung, Luft/Klima, Mensch sowie Kultur- und Sachgüter keine erheblichen Beeinträchtigungen verbleiben, so dass von einer ausreichenden Berücksichtigung der betroffenen Schutzgüter im Rahmen der Abwägung und Eingriffsregelung ausgegangen werden kann. Zusätzliche Ausgleichsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

Anhang:

I. Erläuterungen zur Bewertungsmethode für das Schutzgut Arten und Biotope

Anlage I : Bestandsplan (M 1 : 1.000)

Aufgestellt:

Empfingen, den 09.07.2013

Zugehörige Planfertigungen

Bestandsplan Biotope und Nutzungen, M 1 : 1.000

zuletzt geändert:

Empfingen, den 05.11.2013

Büro Gfrörer
Architekten, Ingenieure,
Landschaftsarchitekten
Dettenseerstraße 23
72186 Empfingen

Bearbeiter:

Timo Hirt (B.Eng. Landschaftsplanung)

3 ANHANG

II. Erläuterungen zur Bewertungsmethode für das Schutzgut Arten und Biotope

Die Bewertung des Schutzgutes erfolgt in Anlehnung an die "Bewertung der Biotoptypen Baden-Württembergs zur Bestimmung des Kompensationsbedarfs in der Eingriffsregelung" (Institut für Botanik und Landeskunde im Auftrag der LfU, 2005), die nachfolgend beispielhaft für den Biotoptyp '33.41 Fettwiese mittlerer Standorte' dargestellt ist (die dem Biotoptyp vorgestellte Nummer entspricht der Nummerierung nach der Biotoptypenliste von Baden-Württemberg).

Ermittlung des Biotopwerts					
1	2	3	4	5	6
Grundwert	Wertspanne	Faktor Prüfmerkmale*	Biotopwert (Spalte 1 x Spalte 3)	Fläche (m²)	Bilanzwert (Spalte 4 x Spalte 5)
13	8-19	0,8	10	2000	20000
*Zutreffendes Prüfmerkmal: - = normale Ausbildung x 1,2 mäßig hohe Bedeutung für den Artenschutz x 1,2 mäßig artenreiche Ausbildung x 0,8 sehr artenarme Ausbildung oder Faziesbildung (z.B. infolge Brache) x 0,8 starkes Auftreten von Düngungszeigern oder sonstigen Störungszeigern					
Wertstufe III (C) = mittlere naturschutzfachliche Bedeutung					

Grundwert: Der Grundwert (Spalte 1) basiert auf einer 64 Punkte umfassenden Bewertungsskala. Jedem Biotoptyp der in Baden-Württemberg vorkommt wurde eine fester Wert zugewiesen, der dessen "normale" und somit häufigste Ausprägung in Baden-Württemberg repräsentiert.

Wertspanne / Faktor Prüfmerkmal: Durch vorgegebene Prüfmerkmale für die Biotoptypen können die unterschiedlichen Ausprägungen der Biotope bewertet werden, die vom „Normalfall“ bzw. Grundwert abweichen. Die zutreffenden Prüfmerkmale für den jeweiligen Biotoptyp sind nachfolgend fett hervorgehoben. Jedem Prüfmerkmal ist ein Bewertungsfaktor zugeordnet. Die Faktoren sind untereinander ohne Einschränkung kombinierbar, allerdings ist für jeden Biotoptyp eine Wertspanne festgelegt (Spalte 2). Werte außerhalb dieser Spanne sind nicht zulässig, auch wenn sie rechnerisch möglich wären. Besondere Biotopausprägungen, die allein anhand der Prüfmerkmale nicht bewertet werden können, werden -soweit von besonderer Relevanz- im Rahmen der verbal-argumentativen Bewertung entsprechend gewürdigt.

Biotopwert: Zur Bestimmung des Biotopwerts (Spalte 4) wird der Faktor des zutreffenden Prüfmerkmals mit dem Grundwert des Biotoptyps multipliziert (Spalte 1 x Spalte 3).

Bilanzwert: Zur Bestimmung des Bilanzwerts (Spalte 6) für die Eingriffs-/Ausgleichbilanzierung wird der Biotopwert mit der Fläche des betroffenen Biotoptyps multipliziert (Spalte 4 x Spalte 5).

Wertstufe: Nach einer 5-stufigen Skala wird der ermittelte Biotopwert einer der nachfolgenden Wertstufen zugeordnet. Die in Klammern gesetzten Wertstufen A - E entsprechen den für die anderen Schutzgüter verwendeten Bewertungsmodel.

Definition	Wertstufe	Wertspanne
sehr hohe naturschutzfachliche Bedeutung	V (A)	33 - 64
hohe naturschutzfachliche Bedeutung	IV (B)	17 - 32
Mittlere naturschutzfachliche Bedeutung	III (C)	9 - 16
Geringe naturschutzfachliche Bedeutung	II (D)	5 - 8
Keine bis sehr geringe naturschutzfachliche Bedeutung	I (E)	1 - 4